

Oma postet auf Facebook...



...und landet im Gefängnis

Oma postet auf Facebook...
... und landet im Gefängnis

Media utan gränser, 2022
mediautangranser.se

Text: Axel Nordin

Bilder: Christian Mattsson

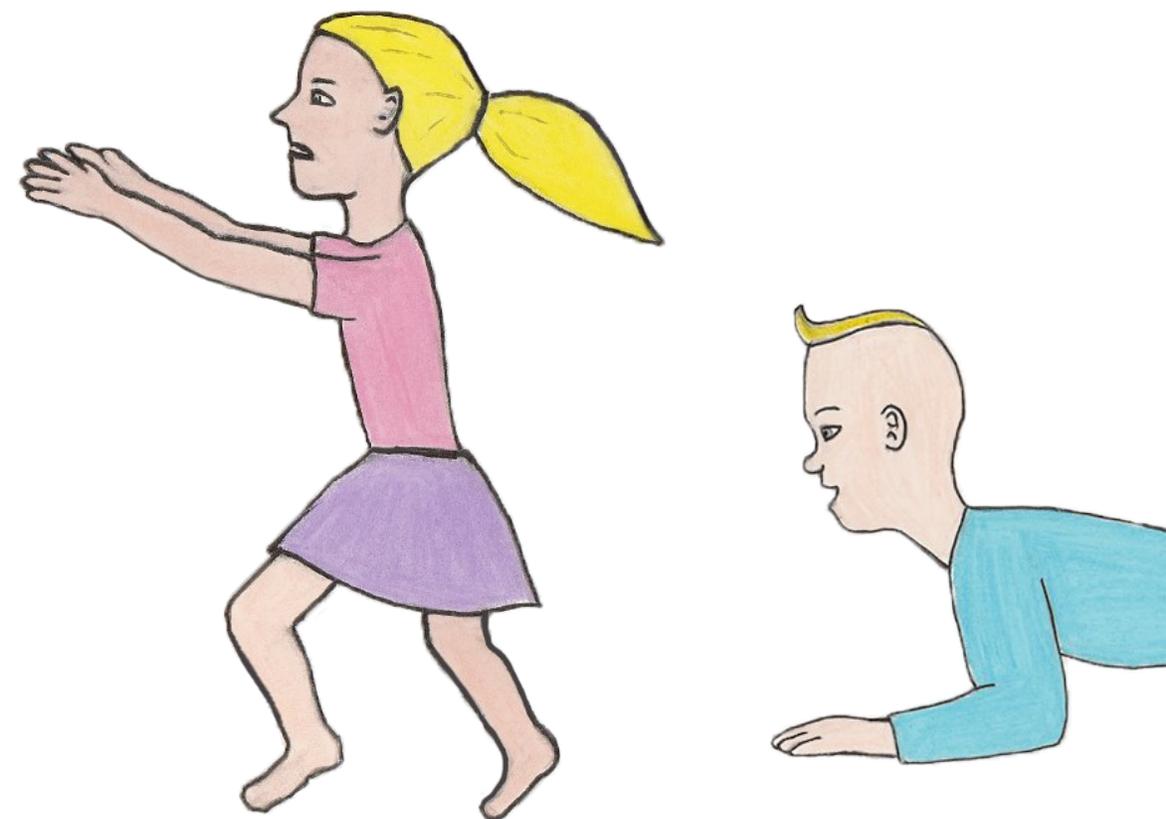




Eines abends ruft Mama alle Kinder zu sich ins Wohnzimmer. Sie hat allen etwas Wichtiges zu sagen.

Tina und Mia eilen sofort herbei.

Lars kriecht langsam hinterher. Er glaubt nicht, dass man sich Autoritäten unterordnen soll.



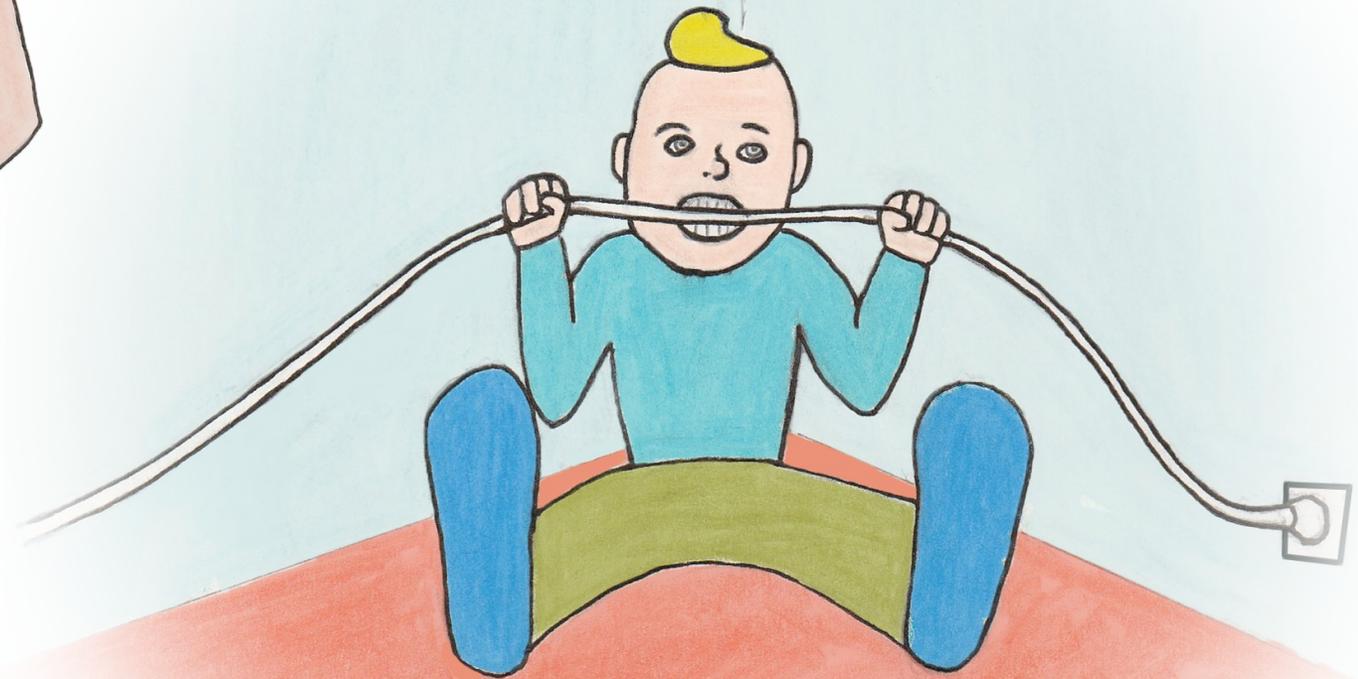
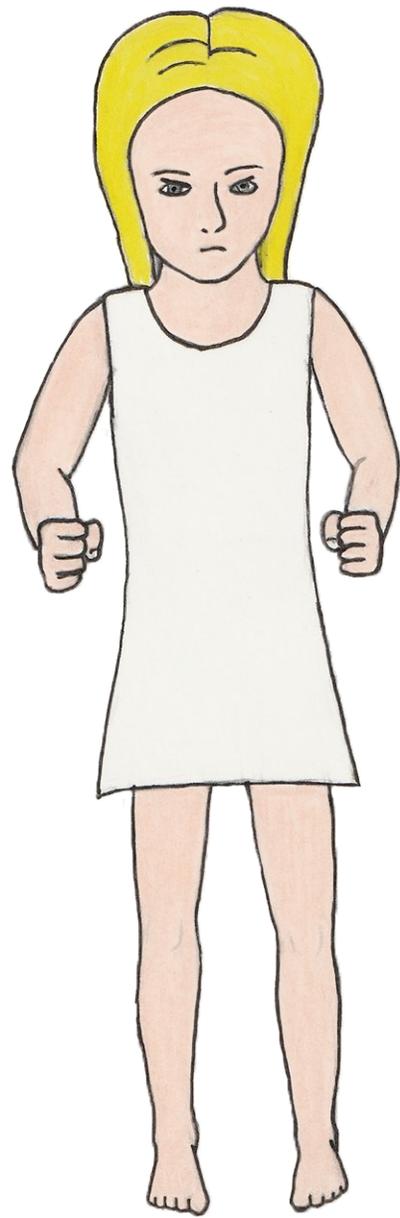


Nachdem sich alle eingefunden haben, erzählt Mama, dass Oma etwas passiert ist. Die Kinder werden sie wohl längere Zeit nicht treffen können.

Tina schluchzt: «Hat das damit zu tun, dass Oma diese Partei wählen wollte und dass du uns dann verboten hast sie zu sehen?»

Mia schreit: «Das war richtig gemein und doof, dass wir Oma nicht sehen durften! Blöde Mama!»

Lars beobachtet seine Familie und isst währenddessen einen Popel.



«Nein, dieses Mal ist es schlimmer als damals. Oma hat ihre Meinung auf Facebook geteilt und einige Menschen mit Migrationshintergrund hat das sehr geärgert. Sie haben die Polizei verständigt und Oma muss nun eine Zeit im Gefängnis verbringen».

«Sie wird nicht zu uns kommen können». «Dumme Polizei!», sagt Mia darauf. Tina ruft: „Ich will Oma sehen!“ Lars kaut schweigend auf einem Elektrokabel herum.

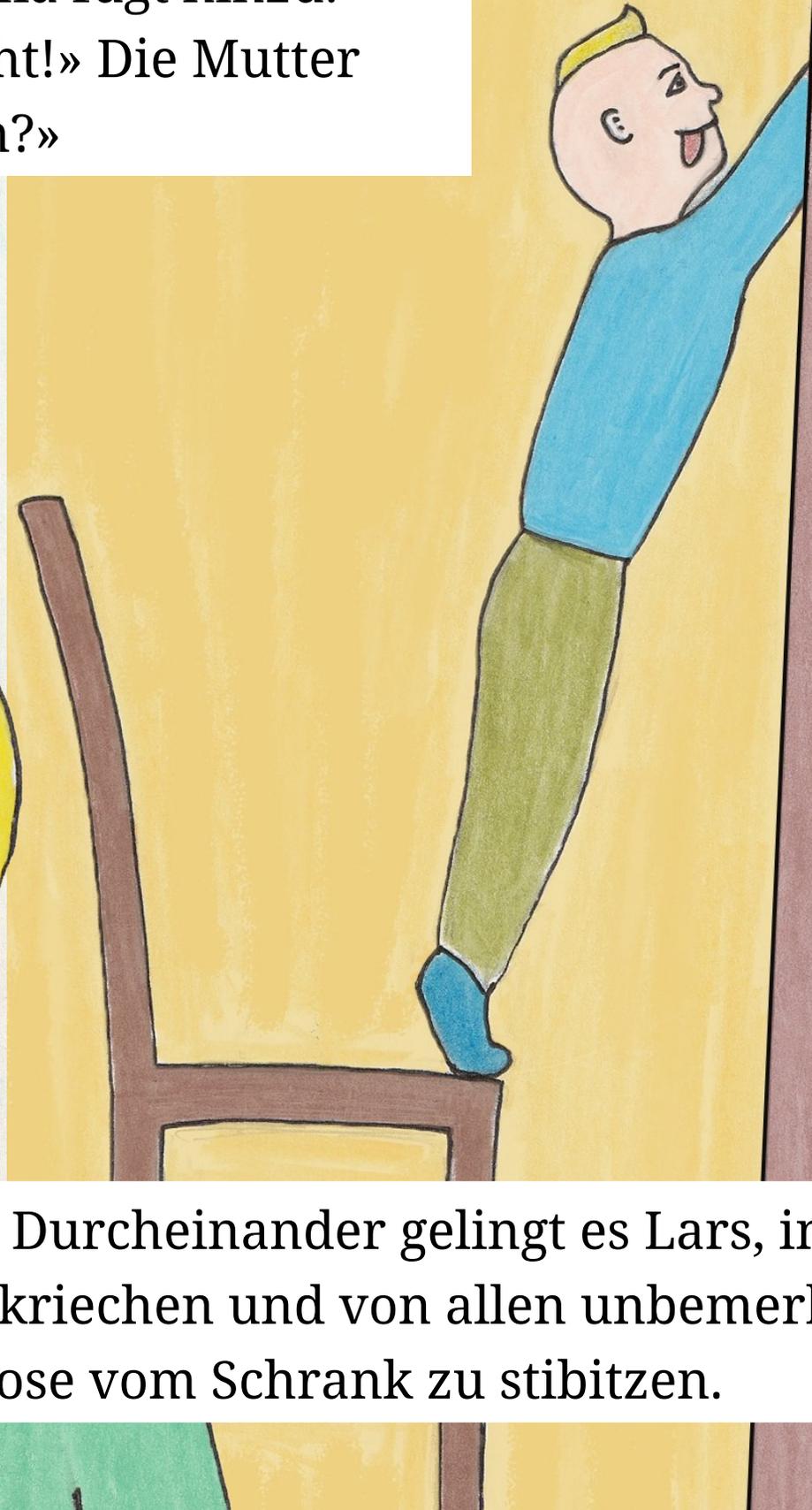
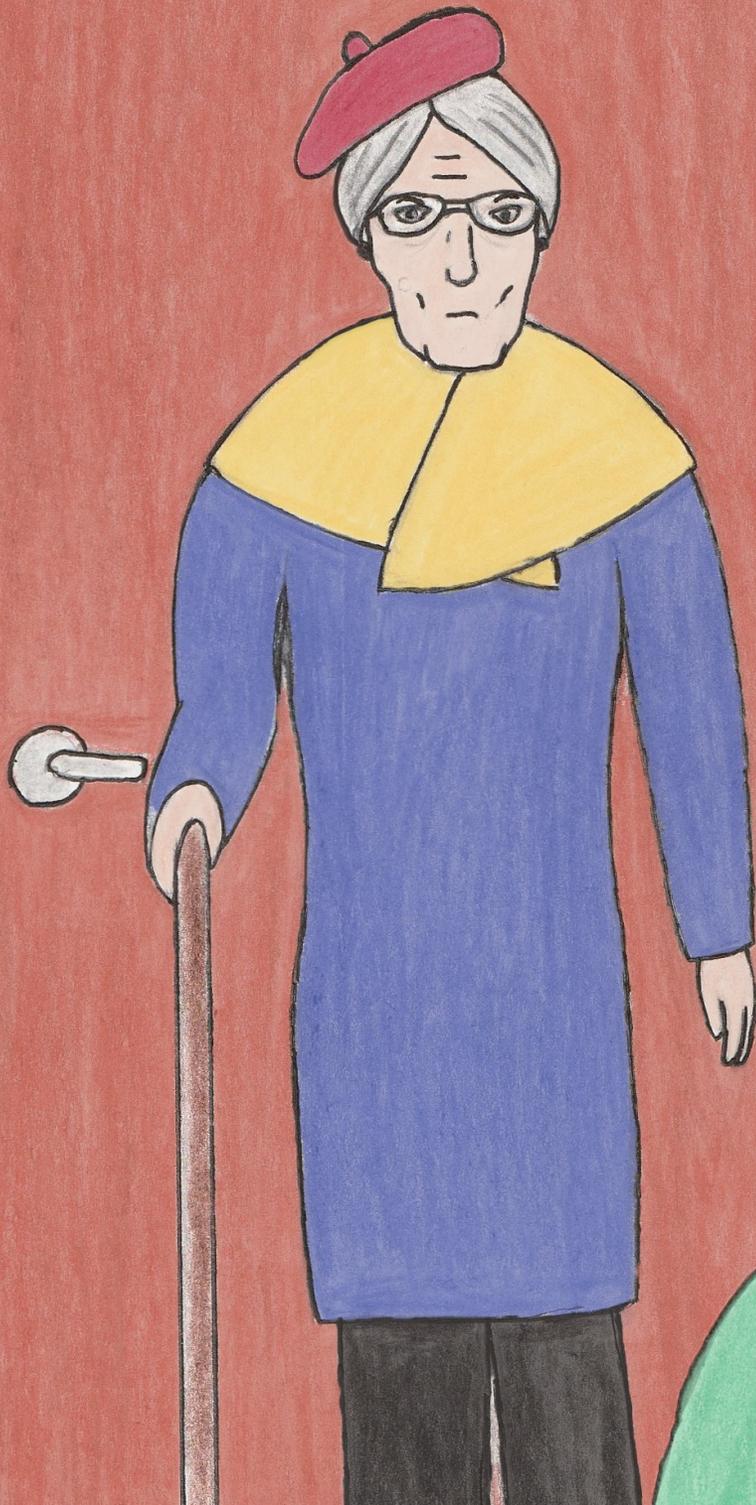


Plötzlich klingelt es an der Tür.
«Ich öffne!», sagt Tina. Doch Mia
schreit: «Nein, ICH mach auf!»



Weil sie sich streiten, öffnet keine
von beiden die Tür. Also krabbelt
Lars hinüber und macht auf.

Als die Türe aufgeht, steht Oma vor ihnen. Tina lacht: «Ha, Oma ist doch gar nicht im Gefängnis!» Mia fügt hinzu: «Mama, was du erzählt hast, stimmte gar nicht!» Die Mutter staunt: «Aber, aber... wie ist denn das möglich?»



In diesem Durcheinander gelingt es Lars, in die Küche zu kriechen und von allen unbemerkt die Keksdose vom Schrank zu stibitzen.



Als sich Oma hinsetzt, versammeln sich alle gespannt, um zu erfahren, was passiert ist. Die Großmutter beginnt mit den Worten:

«Beruhigt euch, ich will euch alles erzählen. Aber zuerst brauche ich eine heiße Tasse Tee. Mir ist kalt».

Die Mutter fragt: «So wie immer mit einem Schuss Schnaps? Du sagst ja immer, dass das deine Medizin ist».

Oma antwortet: «Mein Magen ist etwas verstimmt. Sei so gut und verdopple die Dosis».

Als Oma ihren Tee hat, beginnt sie von ihrem Erlebnis zu erzählen:

«Als ich ins Gefängnis kam, fand ich alle sehr furchteinflößend. Es gab Bankräuber, Axtmörder und auch Menschen, die Filme und Musik heruntergeladen haben, ohne eine Mark dafür zu bezahlen».



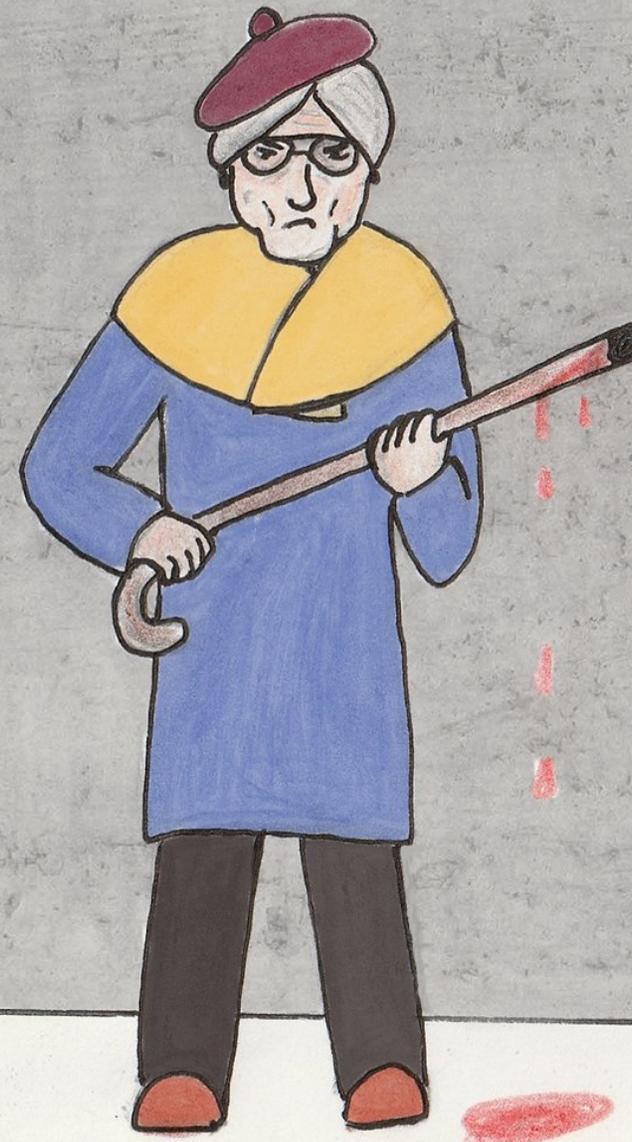
«Am größten und gefährlichsten war ein gewisser Ongo Bongo aus dem Kongo. Ongo fragte alle Neuankömmlinge, warum sie im Gefängnis sitzen».

«Und du meine Güte, was glaubt ihr, wie böse er wurde, als ich von meinem Facebook-Post erzählt habe!»

«So viel sollt ihr wissen: Es tat gut, sich zu entschuldigen und wieder Freunde zu sein».

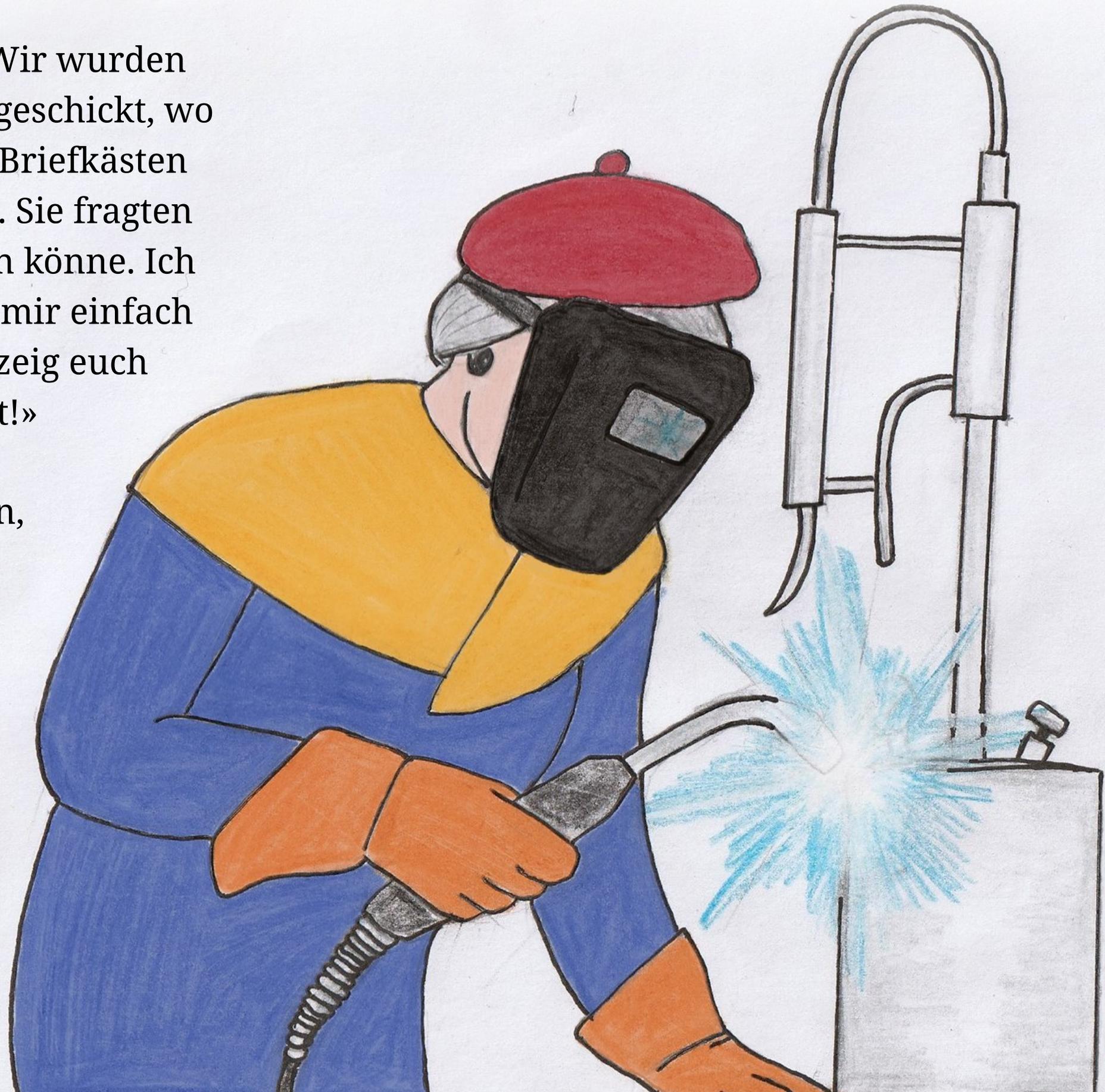
Mia schaut Oma an und fragt:

«Aber Oma, dein Stock ist voller roter Flecken. Hast du im Gefängnis vielleicht mit Tomatensauce gekleckert?»



Oma erzählt weiter: «Wir wurden dann in die Werkstatt geschickt, wo wir Insassen tagsüber Briefkästen zusammenschweißten. Sie fragten mich, ob ich schweißen könne. Ich antwortete nur: «Gebt mir einfach das Schweißgerät, ich zeig euch mal, wie man schweißt!»

«Ihr hättet sehen sollen, wie ich mit dem Gerät hantierte. Aber es wurde am Ende natürlich kein Briefkasten, sondern eine Destille, um Wasser zu reinigen».



Omas Stimme wird etwas traurig: «Das Gerät gelang mir nicht so gut».

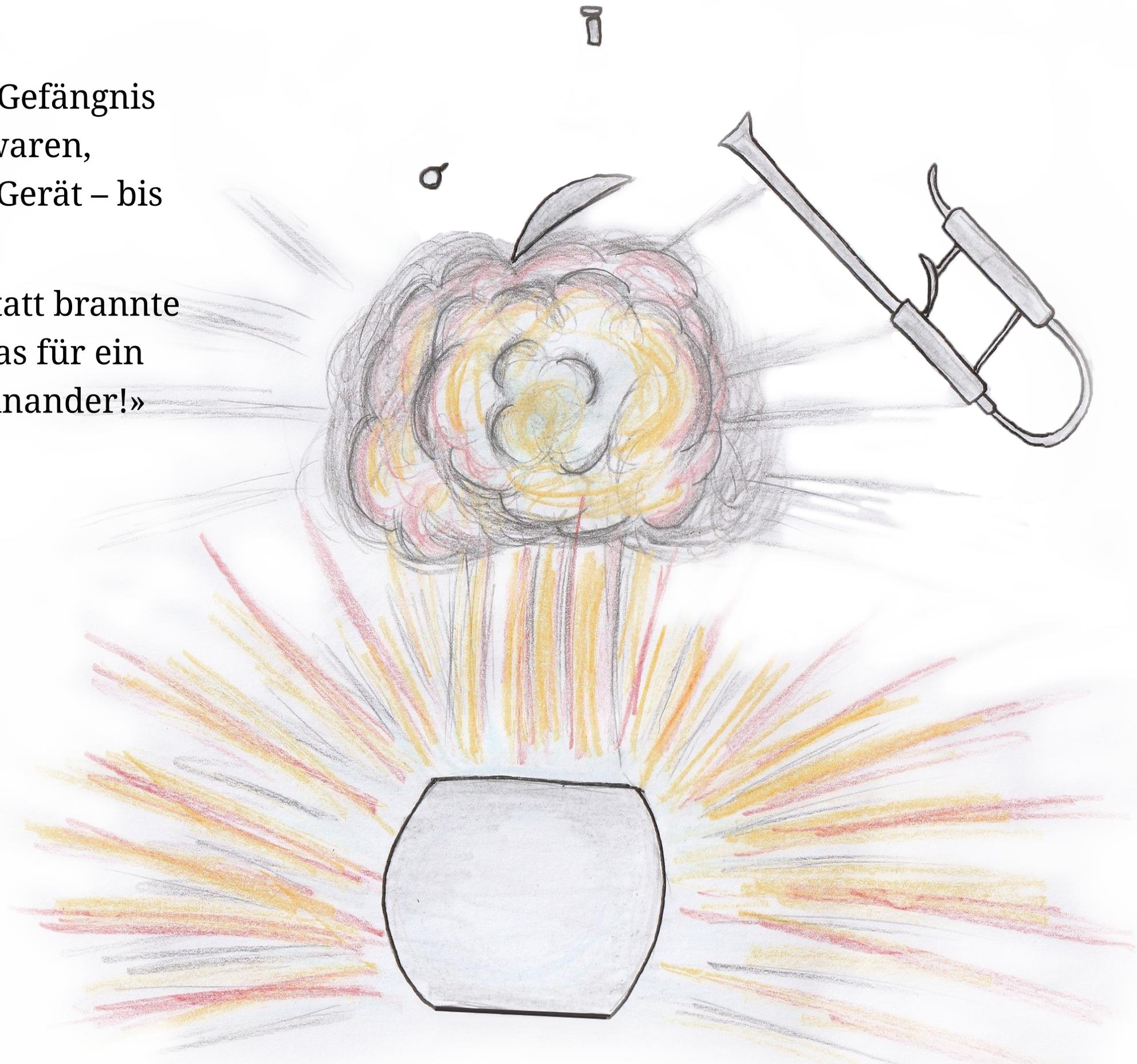
«Einigen Häftlingen war der Saft vergoren. Also haben wir versucht, ihn zu reinigen. Das schmeckte wirklich gut und machte alle froh und ausgelassen».



«Leider fühlten sich aber alle am nächsten Tag schlecht».

«Weil also alle im Gefängnis krank geworden waren, vergaßen wir das Gerät – bis es explodierte!»

«Die ganze Werkstatt brannte nieder. Was war das für ein wahlloses Durcheinander!»



«Bei all dem Chaos und dem Rauch hatten die Wachen große Mühe, auf die Gefangenen aufzupassen...»

«Als sie herausfanden, dass ich es war, die sich bei Ongo „entschuldigt“ und auch noch das Reinigungsgerät für Wasser gebaut hatte, wurden sie alle sauer».



«Sie wollten mich nicht länger dabehalten, also musste ich nach Hause gehen! Ich bin dann direkt zu euch gekommen!»